

„HAUTE COUTURE“, 1000 x 600 mm,
Mischtechnik



Peter Freese

Felix Gephart –

Illustrationen zum Roman „American Psycho“

von Bret Easton Ellis

summary



Oben: „DINNER“, 1000 x 600 mm, Tusche und Farbstift

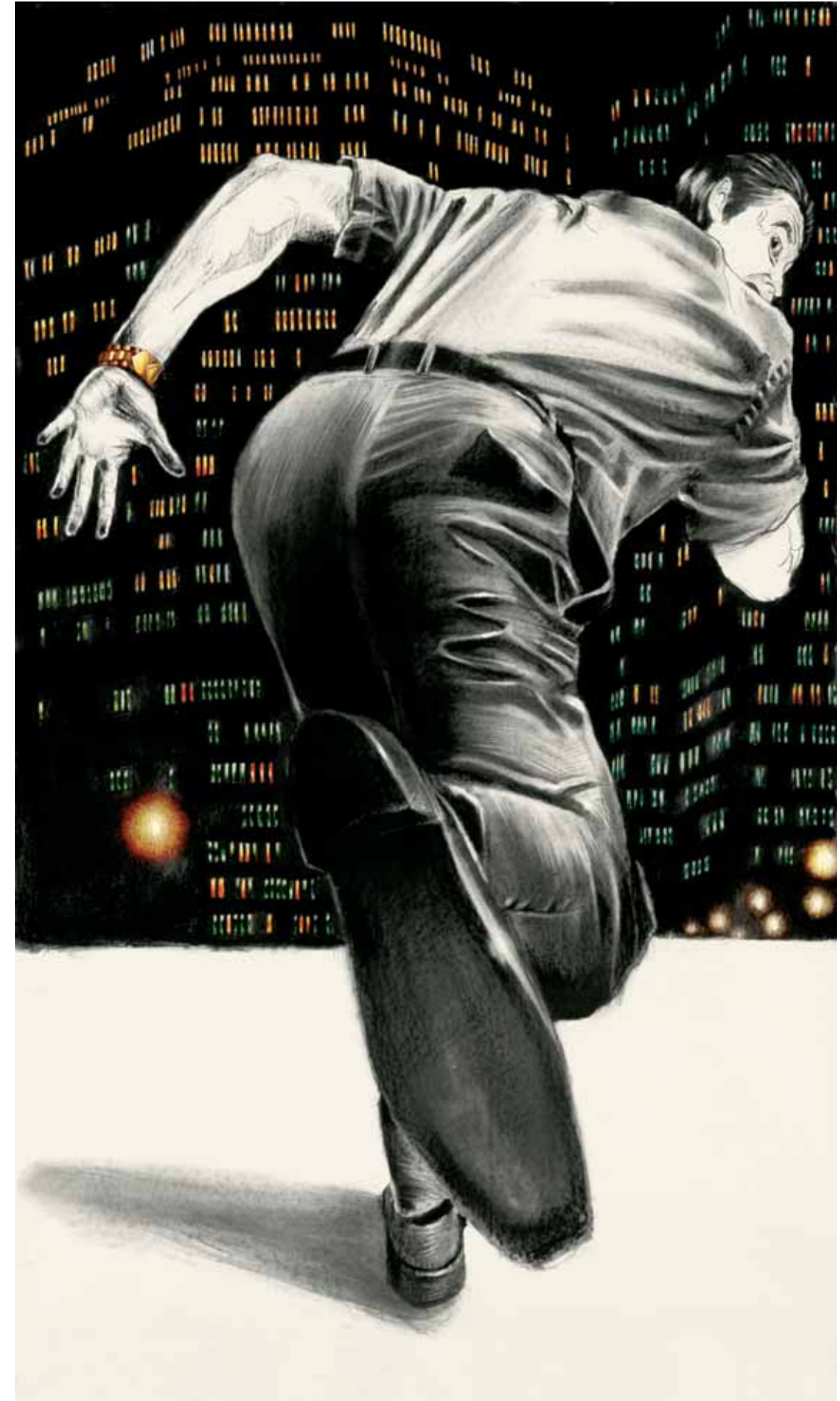
Rechts: „COMPLAINING“, 1000 x 600 mm, Mischtechnik

16 Rechte Seite: „ESCAPE“, 2140 x 1250 mm, Kohle und Farbstift

Hineinkniegen

Der Zeichner Felix Gephart ist von dem starken Drang erfüllt, sich insbesondere die Welt des Figürlichen unverdrossen einzuverleiben, ihr die größtmöglichen ästhetischen Qualitäten abzugewinnen und diese dann in äußerst beachtenswerte bildnerische Aussagen zu verwandeln. Ich kenne ihn seit einer Reihe von Jahren und halte ihn für einen besonders hervorglänzenden Zeichner, der sich im Aktzeichensaal in der Regel halb auf seinen sicherlich schwielenreichen Patellen herumrutschend, oder aber halb liegend in seine zeichnerische Grundlagenarbeit hineinkniet, um einen ganz speziellen Blickwinkel, beispielsweise den der Froschperspektive, in dramatischer Form zu gestalten. Felix Gephart identifiziert sich nach meiner Einschätzung mit dem jeweils Erblickten, wird überwiegend eins mit dem Gesehenen, ohne dabei jemals den Abstand zum Inhaltlichen des Gesehenen oder Gelesenen zu verlieren.

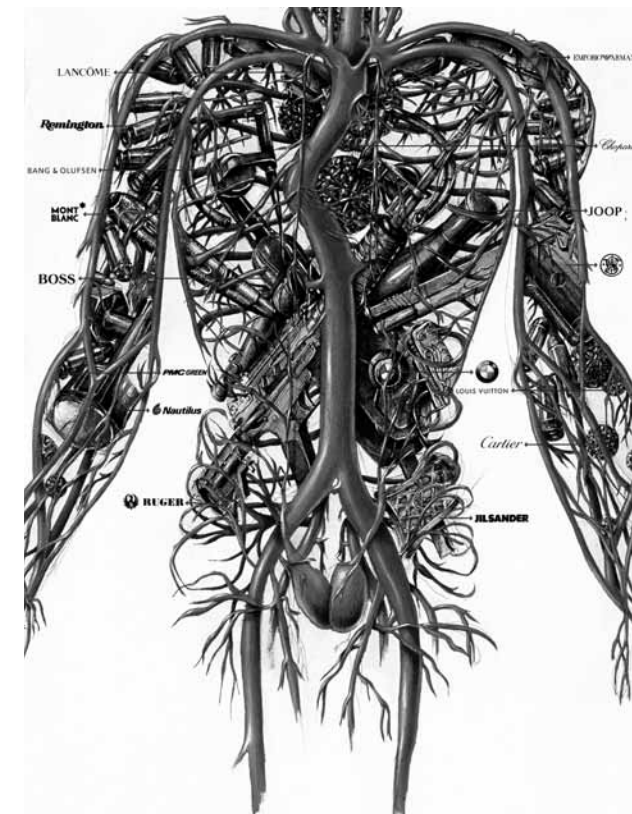
Als begabter Beobachter zeichnet er, wo er geht, steht oder liegt; ganz so wie es Adolph von Menzel vom Zeichner gewünscht und gefordert hatte, daß man nämlich „ständig und aus jedweder Position heraus zeichnen sollte, sei es vom Baugerüst – auf den seine Jacke an- oder ausziehenden Maurer – herab, oder aber





vom Kutschbock hinunter, direkt auf den Pferdehintern.“ Um in diesem Bilde vom Pferde zu bleiben, Felix Gephart hat sich seit langem an die eigene Kandare genommen und sich der sowohl anstrengenden als auch freudenspendenden Rosskur ununterbrochenen Zeichnens mit dem Ziel unterzogen, sich ein möglichst umfangreiches optisches Gedächtnis zu erarbeiten, das ihn in den Stand setzt, weite Strecken seines zeichnerischen Strebens unmittelbar auswendig, d. h. ohne Hinzuziehung allzu vieler gängiger, oft auch hemmender Hilfsmittel, zu bewältigen. Er hat die handwerklich-sinnliche Aneignungsmöglichkeit grafischen Zugriffs beträchtlich vorangetrieben und kultiviert. Die digitale Bildgestaltung ist ihm indes nicht im mindesten fremd geblieben. Er bewegt beide „Griffel“ in professioneller Bestform, und zwar den jeweils erforderlichen bildnerischen Behufen entsprechend.

Der leidenschaftlich engagierte Portrait-, Architektur-, Akt-, und Karikaturenzeichner Felix Gephart, der stets mit einem ungemein kraftvollen Strich und nachgerade nachwandlerischer Sicherheit auf den künstlerisch wertvollsten Punkt zu kommen pflegt, ist in der Lage, ohne störende Nebengedanken in einem Zustand der Selbstvergessenheit schöpferisch tätig zu werden. Wer diesen Grad konzentrierten „einspitzigen“ Denkens, Fühlens und Handelns erreicht hat, befindet sich nach meinem Dafürhalten in einem zureichend geläuterten mentalen Zustand, der es ihm erlaubt,



sich auch eines so brisanten Themas, wie dem vorliegenden, anzunehmen, und zwar in verantwortungsvollster Weise. Ich bin davon überzeugt, daß wir von diesem bemerkenswerten Künstler noch so manches Gute zu erwarten haben.

Linke Seite: „PIGS & CHICKS“, 1000 x 600 mm, Tusche und Farbstift

Links: „HEALTH CLUB“, 1000 x 600 mm, Tusche und Farbstift

Oben: „OVERKILL“, 1000 x 600 mm, Tusche und Farbstift